

solte es besser werden. — Da schlug ganz un-
erwartet Napoleon III. dem Kaiser von Oester-
reich am 7. Juli einen Waffenstillstand vor, der an-
genommen wurde, und dem zum Erstaunen der
ganzen Welt der schon am 12. Juli zu Villa-
franca unterzeichnete Frieden folgte, durch den Oester-
reich die Lombardei abtrat, mit Ausnahme der beiden
noch auf lombardischen Gebiete gelegenen Festungen
Peschiera und Mantua. — Es ist noch

nicht an der Zeit, die gekzime Geschichte dieses
merkwürdigen Friedens aufzudecken oder Betrachtungen
darüber anzustellen. Nur die eine Bemerkung wollen
wir nicht unterdrücken, daß wir bald, vielleicht schon
im nächsten Jahre, unseren Lesern von einem neuen
Kriege werden berichten müssen, der möglicherweise
uns näher berührt als der so schnell beendigte
italienische.

Reiseerinnerungen aus dem Morgenlande.

(Mit Abbildung.)

Herr Dr. Piepenhagen hat eine wissenschaftliche
Reise in das Morgenland unternommen. In einem
ungeheuer gelehrten Werke von 3 Bänden giebt er
seine Reiseerinnerungen wieder. Wir theilen aus
dieser Reisebeschreibung nachstehende Stelle mit:

„... Ferner war es mir auffallend, zu be-
merken, daß die Hunde ohne jeden Maulkorb herum-

laufen, während die Frauen dergleichen tragen. Es
hat diese Beobachtung in Bezug auf meine Gattin
in mir die Idee geweckt, Tücke zu werden oder bei
dem durchlauchtigsten deutschen Bundestage auf Ein-
führung dieser Vorsichtsmaßregel im deutschen Vater-
lande anzutragen. . . .“

Die Explosion der österreichischen Kriegsbrigg „Triton“ im Hafen Lacroma bei Ragusa, am 9. Mai 1859.

(Mit Abbildung.)

Die österreichische Kriegsmarine hat in dem
kürzlich beendigten Kriege keine Gelegenheiten zu Heldent-
thaten gehabt. So sehr auch anzuerkennen ist, daß
die Regierung sich im letzten Jahrzehent bemüht hat,
ihre Kriegsflotte durch den Bau neuer und durch die
zeitgemäßere Umbildung der älteren Schiffe, durch
fermännliche Bildungsanstalten und durch häufige
Übungsfahrten zum Theil in die entferntesten Meere
weiter auszubilden, (wobei wir aber auch unwillkür-
lich daran erinnert werden, daß der Verkauf der
deutschen Flotte vorzugsweise dem Andrängen der
österreichischen Regierung schuldgegeben werden muß)
so konnte doch in der kurzen Reihe von Jahren die
österreichische Flotte unmöglich auf eine solche Stärke
gebracht werden, daß sie sich mit der französischen
hätte messen dürfen. Nachdem eine französische Flotte
im adriatischen Meere erschienen war, haben die öster-
reichischen Kriegsschiffe, mit einer oder zwei unwesent-
lichen Ausnahmen, den schützenden Hafen nicht wie-
der verlassen. Ihrer möglichen, ja wahrscheinlichen
Vernichtung durch ein Bombardement sind sie durch
den schnellen Friedensschluß entgangen.

Schon mehrere Monate vor dem Ausbruche des
Krieges rief das Marineoberkommando alle auf aus-
wärtigen Stationen befindlichen Kriegsschiffe zurück,
mit Ausnahme der Fregatte „Novara“, die seit
fast zwei Jahren auf einer wissenschaftlichen Fahrt

um die Erde begriffen und um ihres nicht kriegeri-
schen Zweckes willen für diese Reise von allen Re-
gierungen seefahrender Nationen für neutral erklärt
worden ist. Diese Neutralitätserklärung von Schiffen
auf wissenschaftlichen Expeditionen ist schon
seit mehr als hundert Jahren in Gebrauch und ein
anerkannter Triumph der Wissenschaft über
die Kriegssucht.

Bevor nach erfolgter Kriegserklärung die fran-
zösische Flotte im adriatischen Meere erschien, waren
noch einzelne österreichische Kriegsschiffe auf kurzen
Fahrten längs der italienischen und dalmatinischen
Küsten begriffen. So auch die Kriegsbrigg „Triton“,
die am 9. Mai 1859 in dem kleinen dalmatinischen
Hafen Lacroma, in der Nähe von Ragusa, ruhig
vor Anker lag, als sie plötzlich mit furchtbarem
Krachen in die Luft flog. Der Himmel verfinsterte
sich von der gewaltigen Explosion und von dem schö-
nen Schiff und Allem, was darauf befindlich gewe-
sen, war nichts mehr übrig als aus der Luft in das
Meer oder auf die nahe Küste herabstürzende Trüm-
mer, Leichen und abgerissene Glieder seiner Besatzung.
Was die Ursache des gräßlichen Unglücks gewesen,
hat sich nicht erforschen lassen und wird auch der Na-
tur der Sache nach wohl nie erforscht werden können.
Selbst das, was man über die äußere Erscheinung
der Explosion vom Lande aus beobachtet, oder was